Briefe unter Freundinnen

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 3

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Briefe unter Freundinnen

Von Blö

IV.

Freundin, ich schreibe aus 1000 Meter über dem Meere, inmitten einer herrlichen Naturgegend, einer Winterlandschaft, die so natürlich ist, wie gemalt. Seit 3 Tagen genießen wir die herrlichste Bündnersonne auf dem Zugerberg, ringsumschlossen von einem dichten Alpennebel. Das ist herrlich und wir können es uns gottlob leisten. Ich und Fridy und Mamma und Bruder Charly sind hier und treiben Wintersport an allen Ecken und Enden, hauptsächlich Charly und ich. Fridy hat jetzt Englischstunden genommen bei einem Privatgelehrten, der hier auch zum Vergnügen ist, einem jungen schneidigen Typ, dessen Eltern Freunde in England hatten, woher er seine Fähigkeiten zum Englischen erhalten hat. Mutti findet, daß sie sehr häufig Konversation haben, aber es ist nötig. Sie sind sehr fleißig weil man sie fast nie sieht und man darf sie nicht stören. Mutti hat häufig Katahr und muß viel in der großen Halle bleiben, damit sie sich nicht verkältet. Auch ein Herr von Basel hat dort viel Katahr und leistet ihr Gesellschaft. Er findet uns Kinder (!) reizend und dann schickt uns Mutti hinaus ins Freie und lächelt dankbar zu ihm für das Kompliment. Da unser Zimmer kühl ist, muß Mutti auch abends immer noch hinaus, wegen dem Verkälten. Charly wollte sehen wohin und da stand der Herr aus Basel auch im Gang. Er will sich halt auch nicht verkälten. Wir schlitteln viel im Schnee herum und sausen den Berg hinunter und viele Herren und Damen machen auch so und sausen und viele leren extra aus und halten sich um den Bauch und lachen bis die Damen ganz rötlich werden. Am Abend ziehen sie sich aus und legen nur weniger an, weil es heiß ist so nah zusammen zum tanzen und dann gibt es viel Spaß zum sehen. Aber wenn es lustig wird und schon frech, dann schickt uns Mutti ins Bett, weil wir morgen wieder Sport treiben müssen wegen der Gesundheit, aber Fridy darf noch bleiben und ist doch auch wegen Sport hier. Am Samstag kommt Papi auch herauf für den Sonntag und zum ausruhen von der Arbeit und er jaßt mit ein paar Zürchern den ganzen Tag. Er machte ein Gesicht wegen dem Sprachunterricht von der Schwester und dem Lehrer, aber Mutti sagte, es wird vielleicht etwas draus und sie sei froh, wenn eine versorgt ist und dazu sei ja Wintersport. Ich verstehe das nicht recht, aber meine Schwester ist ganz glücklich, weil wir jetzt noch 10 Tage bleiben sollen bis zur Entscheidung. Nachher ist es dann zu teuer für uns geworden. Der Papi schimpft jetzt schon woher er das Geld wieder stehlen soll, aber Mutti meint, daß man heutzutage etwas für die Kinder tun muß und nicht zu schindig. Am schönsten ist es, wenn es stark schneit und windet und man kann gegen den Sturm springen und jauchzen und es fliegen Schneeflocken in den Hals und es ist Niemand dabei wo schimpft, weil es zu schlechtes Wetter ist. Dann springen Charly und ich herum, bis wir ganz naß sind und dann bekommen wir sofort Tee wegen dem Verkälten und Hustenbonbon soviel wir wollen. Das Essen geht zulang. Man verbraucht dafür zuviel Zeit damit.

Es schneit gerade jetzt. Draußen wirbeln bunte Floskeln um die erleuchteten Fenster wo drinnen der Teekessel summt im traulichen Gespräch. Der einsame Hase sucht sich einen Pfad zu seinem Nest, der Adler kreist in der Höhe herum und erspäht kalt lächelnd sein armes Opfer. Die Natur kleidet sich in ihre Unschuld und winkt uns hinaus zu gehen und unsere Spuren zu hinterlassen. Mich drängt es auch dazu und ich muß hinaus.

Deshalb grüßt Dich Deine Dich ewigliebhabende Freundin Rosmaryli.

Wir verreisen doch morgen, der Sprachlehrer will doch nicht recht. Fridy weint, weil sie nicht weiß was jetzt noch kommt und sie fürchtet direkt für die Zukunft das Schlimmste. Das sind halt die Leiden und Freuden wegen dem Wintersport, wo sie nicht getan haben. Jaja!

City-Hotel Excelsior
Zürich
Bahnhofstr./Sihlstr.

Die Spitzenleistung

Von den hohen Sitzen
Leuchten Bergesspitzen,
Auch die Tannen blitzen
Mit den weißen Spitzen,
Aber däwäg dazusitzen
Ist der Gipfel aller Spitzen!

Bohny